

Region Betzdorf

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ak-land



Abschied nach 30 Jahren

Stabwechsel beim Musikverein Lyra Brachbach: Dirigent Ludwig Griffel übergab nach 30 Jahren den Taktstock an seinen Sohn Christoph. Seite 19

Ein sonniger Ort mit einigen Schattenseiten

Bürgerdialog Wallmenrother diskutieren über Stärken und Schwächen ihrer Gemeinde – Verkehr ist belastend

Von unserem Redakteur
Andreas Neuser

■ **Wallmenroth.** Die hervorragende Dorfgemeinschaft im Ort wird von den Wallmenrother Bürgern immer wieder gelobt. Kritisch wird hier aber vor allem die Verkehrssituation in der Gemeinde gesehen. B 62 und K 106 werden vor allem als belastend empfunden. „Wir sind ein reines Verkehrsdorf“, merkte ein Anwohner an. Das sind zwei Ergebnisse aus dem Bürgerdialog im Ort.

Was ist gut, was ist schlecht in Wallmenroth? Das arbeiteten Bürger der Gemeinde bei einem Treffen in der Unterkirche heraus. Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach hatte zu dem Dorfgespräch, das von Mario Görög moderiert wurde, eingeladen. Rund 40 Wallmenrother waren gekommen.

„Es ist keine offizielle Bürgerversammlung“, verdeutlichte der Ortsbürgermeister. Hier gehe es darum, dass sich Wallmenrother Gedanken machen, was es Positives und Negatives im Ort gibt.

Dass die Gemeinde finanziell nicht mehr auf Rosen gebettet ist, verdeutlichte Wäschenbach. „Dieses oder nächstes Jahr ist die Gemeinde pleite.“ Falls eine Kommune überhaupt Pleite gehen könne. Fakt ist: Geld für freiwillige Ausgaben sind nicht mehr vorhanden. Das Vermögen der Eröffnungsbilanz von 1,7 Millionen Euro ist bald aufgezehrt. „Aber das Leben geht weiter. Die Lichter im Ort bleiben nachts an“, beruhigte Wäschenbach. Aber dann hatten die Wallmenrother Bürger das Wort. Der Ortsbürgermeister hielt sich aus den Dingen heraus.

So sind nun die Bürger gefragt, um den Ort weiter nach vorne zu bringen. An mehreren Tischen wurde in Gruppen gearbeitet. Dabei wurden positive und negative Dinge aus dem Ort notiert. Anschließend wurde da immer mehr herausgefiltert, um die wichtigsten Dinge auf den Punkt zu bringen.

Positives im Ort: Vereinsleben, funktionierende Dorfgemeinschaft, Dorfplatz, Gewerbegebiet (Lampertz-Gelände), Kindergarten vor Ort und Wohnen in der Natur. „Wallmenroth liegt auf der Sonnenseite“, wurde angemerkt.

Negatives im Ort: fehlende Nahversorgung, keine Kneipe im



Intensiv erarbeiteten Wallmenrother Bürger Positives und Negatives in ihrem Ort. Ergebnisse sollen nun weiter beraten werden.

Foto: Andreas Neuser

Ort, fehlende Fußgängerbrücke über die Sieg nach Bruche, hohes Verkehrsaufkommen auf der B 62 und K 106, dass durch das Logistikkager von Montplast in Bruche noch zugenommen hat.

Einige Punkte wurden intensiver angesprochen:

Verkehr: Hier gibt es die Forderung, auf der B 62 mehr zu blitzen, feste Radaranlage zu bauen oder wenigstens am Ortsanfang und Ortsende Warntafeln aufzustellen, die dem Autofahrer anzeigen, dass er zu schnell fährt. Diese Schilder kosten pro Stück 1800 Euro. Und mit freiwilligen Ausgaben sieht es bei der Gemeinde mau aus, verdeutlichte Wäschenbach. Radarmessungen sollen im Bereich Daserberg bald erfolgen. Aber insgesamt, so Wäschenbach, werde immer gesagt, dass gemessene Ge-

schwindigkeiten im Ort noch im Toleranzbereich liegen würden. Von der Wahrnehmung her machen die Wallmenrother da andere Erfahrungen. In Sachen Verkehr wurde angeregt, im Bereich der Bahnhofstraße in der Nähe der Bushaltestelle einen Überweg anzubringen. Vor allem für die Schüler sei das wichtig. Dieser Vorschlag kommt zur rechten Zeit. Denn derzeit liegen die Pläne zum Ausbau des Kreuzungsbereichs

Ausbaubeiträge sind ein emotionales Thema

Wiederkehrende Beiträge oder Einmalbeiträge beim Straßenausbau, war ebenso Thema. Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach würde gerne auf wiederkehrende Beiträge umstellen. Dazu wartet er

auf Vergleichszahlen aus dem Betzdorfer Rathaus. Bei dem Thema wird es schnell emotional. Nicht jeder will den Weg mitgehen. Denn dann müssten auch Hausbesitzer an der B 62 und K 106 bezahlen. an

Bürraum/Kirche: Als Versammlungsraum gibt es im Ort nur die Unterkirche. Zu wenig, finden manche. Aber es kam auch die Frage auf, was einmal aus der Kirche werden sollte. Antworten gab es da keine. Annette Schmidt warnte aber davor, die Kirche immer so schlecht zu reden. Wichtig sei auch, dass man die Kirche nutze.

Backes: Auf dem Dorfplatz soll ein Backes gebaut werden. Ein Versammlungsteilnehmer meinte, das könne man sich nicht leisten und man sollte dazu einmal die Bürger befragen. Da könne man die Uhr nicht mehr zurückdrehen, sagte Wäschenbach. Es gibt Zuschüsse für den Bau. Die Planungen sind weit fortgeschritten. Da werde auch viel über Spendengelder finanziert, sogar der Anteil, den die Gemeinde zu leisten hat. „Ich stehe hinter dem Projekt“, so der Ortsbürgermeister. Auch Rudolf Theis, früher Ortsbürgermeister, betonte, dass er anfangs skeptisch gewesen sei. „Da bin ich jetzt aber positiv eingestellt.“

Was von den Bürger erarbeitet wurde, das wird nun den Ausschuss für Dorftentwicklung-, Demografie- und Generationen beschäftigen.

Tipps für Hilfe bei Demenz

Seminar Anmeldung nötig

■ **Niederfischbach.** Zu einem Fortbildungstag „Vorlesen und Demenz“ laden der Caritasverband Rhein-Wied und die KEB im Dekanat Kirchen (Katholische Erwachsenenbildung) für Freitag, 4. November, 9.30 bis 17 Uhr ins „Haus Mutter Teresa“ in Niederfischbach ein. Die Referentin Veronika Uhlich aus Leverkusen, Medienwirtschafterin und Märchen-erzählerin, wird sowohl theoretische Informationen vermitteln als auch mit praktischen Übungen das Thema „Von verlorenen Welten und gefundenen Königreichen“ bearbeiten. Adressiert ist der Tag an Mitarbeiter von Besuchsdiensten, Lesepaten, Angehörige von Demenzerkrankten und Interessierte. Durch demenzielle Veränderungen nehmen Betroffene ihre Umgebung anders wahr. Daher ist ein besonders intensives Eingehen auf sie nötig. Vorlesen kann verschiedene Sinne ansprechen.

➕ Anmeldungen: Telefon 02741/938 780 oder E-Mail ulrike.ferdinand@bistum-trier.de bis 19. Oktober, Kosten: 20 Euro inklusive Kaffee und Mittagessen

Eine Reise nach Erfurt

Freizeit Mit der AWO zum Weihnachtsmarkt

■ **Niederschelderhütte.** Die AWO Niederschelderhütte lädt ein zur Fahrt zum Erfurter Weihnachtsmarkt am 6. und 7. Dezember. Attraktionen des Weihnachtsmarktes sind die rund 25 Meter hohe geschmückte Weihnachtstanne, die Weihnachtsskrippe mit 14 lebensgroßen Holzfiguren sowie der Märchenwald. Die Unterbringung erfolgt in einem Vier-Sterne-Hotel in unmittelbarer Nähe zum Zentrum von Erfurt und zum Weihnachtsmarkt. Abfahrt ist am 6. Dezember um 8 Uhr ab Niederschelden Bahnhof. Zustiegemöglichkeit gibt es in Eiserfeld und Siegen. Bei der Fahrt sind noch Plätze frei. Infos bei Peter Thaler, Tel. 0157/8 5740 457 oder Tel. 0271/355 598. Anmeldeschluss ist der 1. November.

Keine Vorrangflächen

Windkraftanlagen Areale bei Steeg sollen trotzdem Konzentrationsflächen werden

■ **Kirchen.** Neues zum Thema Windkraft gab es jetzt im Verbandsgemeinderat Kirchen: Bekanntlich sollen im Wildenburger Land bei Steeg sowie an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen zwei Flächen für Windparks ausgewiesen werden. Beide Areale wurden nun im Regionalen Raumordnungsplan (ROP) der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald als Vorrangflächen gestrichen. Einer der Gründe ist, dass es hier Schwarzstörche gibt. Das teilte der Erste Beigeordnete Rainer Kipping dem Rat mit. Dies bedeutet aber nicht, dass die beiden Flächen nun für die Windkraftpläne gestorben sind.

Wären beide Gebiete Vorrangflächen im ROP geworden, hätte dies lediglich bedeutet, dass dort die Windkraft Vorrang vor allen anderen gewerblichen Anlagen gehabt

hätte. Zugleich wäre der Bau von Windkraftanlagen (WKA) im übrigen VG-Gebiet weiterhin an allen möglichen Orten planbar gewesen. Anders ist das beim Flächennutzungsplan, den jede VG aufstellt: Wenn darin Konzentrationsflächen für Windkraft ausgewiesen werden (Steuerung der Windkraft), ist der Bau von WKA auf VG-Arealen außerhalb dieser Fläche nicht mehr erlaubt (Ausschlusswirkung).

Der VG-Rat Kirchen hat daher bereits vor Jahren beschlossen, das Steuerungsinstrument der Konzentrationsflächen zu nutzen, auch um eine „Verspargelung“ der Landschaft auszuschließen. Deshalb werden, so Kipping im RZ-Gespräch, die zwei Gebiete im Wildenburger Land weiterhin als Konzentrationsflächen im Flächennutzungsplan angestrebt. Doch auch

hier könnten der Schwarzstorch oder andere Ausschlusskriterien die Ausweisung verhindern.

Sollten auf dem Gebiet der VG Kirchen letztlich gar keine Konzentrationsflächen ausgewiesen werden, könnten potenzielle Investoren an jeder Stelle der VG Bauanträge für Windräder stellen. Allerdings sind auch hier die Hürden hoch: Mittlerweile sind einzelne Windräder nicht mehr erlaubt; es müssten also mindestens drei errichtet werden – und ob es dafür unter Einbeziehung der vielen Einschränkungen Platz und eine Baugenehmigung ergibt, ist fraglich.

Der Flächennutzungsplan wird nur im Teilbereich Windenergie geändert – laut Kipping ein langwieriges Verfahren, das seit 2014 läuft und hoffentlich 2017 abgeschlossen werden kann. Peter Seel

Comedian glänzt mit „All-Net(t)-Flat“

Freizeit Richie XXS präsentiert „Klein ist geil“ vor sehr wenig Gästen

■ **Alsdorf.** Kalauer, Wortspielerei und Lieder, die der Mensch nicht braucht – so fasst Comedian Richie XXS sein Bühnenprogramm „Klein ist geil“ zusammen. Am Samstagabend gab der nach eigener Aussage „nur“ 1,65 Meter große Künstler im Alsdorfer Haus Hellertal eine Vorstellung voller Wortakrobatik. Musikalisch untermauert wurde diese, passend zum Namen Richie XXS, mit einer Ukulele.

Sehr klein war auch die Besucherzahl: Nur etwa ein Dutzend Gäste kam zu der Vorstellung. Diese wurden kurzerhand aus dem Zuschauerraum geholt und alle auf der Bühne platziert. Richie XXS nahm die Situation mit Humor und nutzte die Gelegenheit, das Publikum aktiver in sein Programm einzubeziehen. Bei einigen Liedern, die der Comedian auf der Ukulele zum Besten gab, konnten die Be-



Wortakrobat Richie XXS gab im Haus Hellertal sein Soloprogramm zum Besten.

Foto: Carolin Raab

sucher schon bald mitsingen. „Bei einem so großen Chor wie diesem klingt das immer schön“, erklärte Richie leicht sarkastisch mit Blick auf die Besucherzahl. Besagte Lieder, die der Mensch – wie eingangs schon erwähnt – nicht braucht, enthielten zum Teil tief-schwarzen Humor.

Doch am Ende betonte der Künstler immer wieder, dass er eigentlich ein ganz netter Kerl sei – so habe er doch seit Kurzem eine „All-Net(t)-Flat“. Richie XXS (Richard Lerbs) sagt von sich selbst, er wäre früher gern Rockmusiker geworden, „aber eine Hose steht mir dann doch besser“. Diese und zahlreiche ähnliche Wortspiele gab er in selbst verfassten Liedern, Gedichten und Anekdoten zum Besten. Ein größeres Publikum hätte er an diesem Abend durchaus verdient gehabt. Carolin Raab

